



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Plattdeutsche Gedichte

unterharzischen Dialects, humoristischen Inhalts

von

Krone

in

Schauen bei Osterwick.

Hier! wer noch Silbergröschchen hat,
Dei köpe, lache sech mal satt.
Wer noch mehr will te lachen hebben,
Dei legg' et man, est kann't ne geben,
Rehmet man ne ganze Masse,
Wat sall tau'r Invalidentasse.



Selbstverlag des Verfassers.

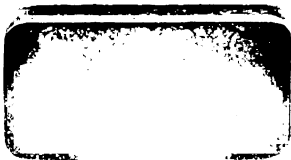
Helmstedt,

Verlag von Alfred Bruhn's Buchhandlung.

1867.

P.o. germ. 774^K

Krone



Plattdeutsche Gedichte

unterharzischen Dialects, humoristischen Inhalts

von

Krone

in

Schauen bei Osterwick.

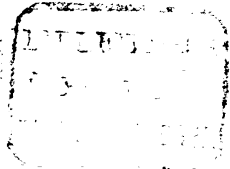
Hier! wer noch Silbergröschken hat,
Del köpe, lache seck mal satt.
Wer noch mehr will te lachen hebben,
Del segg' et man, eck kann't ne geben,
Nehmet man ne ganze Masse,
Wat sall tau'r Invalidenkasse.



Selbstverlag des Verfassers.

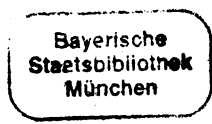
Salzgitter,
Schnellpressen-Druck von Carl Witt.
1867.

111111



111111

111111



111111
111111
111111
111111
111111

111111

111111

**Kam man de Bäcker etwas spät,
Hei wörr mit in dat Brodt e knät.**

In Affenstübe wohnt en Mann
Dei wischet seck oft einen an,
In Beier nich, nä! Brönnemien,
In't Glas kukt e te deipe rin,
Hei lett nich na, sau lange tüht,
Bet dat e erst den Bobden süht.
Tewielen treffet e sau lang,
Bett dat e postert von der Bank.

Na'n Kraue geiht e gar te oft,
Wo hei gliet Eplische seck kost,
Un wenn e düchtig vull e lahn
Denn kann e manchmal nich mehr stahn
Un toltert hen un toltert her,
Bumps! liet e lang hen op de Ser'.
Se wältert ne under de Bank
Da schlöpt denn oft e Stunnelang.

In Sönnnda war e of im Kraug,
Nich lange dur't, da harr e naug.
Op einmal schot et ne in'n Kopp,
Hei sette siene Mütze op
Un häwe seck op von der Bank,
Woll na der Döhr, gerauth vor'n Schrank
Un hollwarfe, — da woll e rin
Schlaug um en Haar de Schrankdöhr in.

De Kräuer brocht ne vor de Döhr,
Da störte hen, rö' seck nich mehr.
Nu geiben seck en Paar daran
Dei brocht'n ne endlich doch tau'n Stahn.
Et war sau düster rings e rum,
Man jahg de Hand vor'n Ogen kuhn,
De Eine sä: Dei kann nich gahn,
Wei willt ne man na Hus hendrahn.

Se delgen sed nu mit ne rum,
De Beine maß e nich mal krumm.
Se schlepen ne vor siene Döhr
Un kloppen; — aber keiner hör',
Se waren höllisch ärgerlich
Man liggen laten wolln se'n nich.
De Eine sä: Met fällt wat in,
Bei stätt ne tau den Fenster rin.

De Andre sä: vortwahr, dat geiht,
Weil grade da dat Sopha steiht,
Da fällt e ganz gewisse drop,
Da liet e gaut, — de ole Tropp.
Dat Fenster ward op e schoben
Un Hei in de Höchte hoben.
Se stoden erst den Kopp e rin
Und schoben na, hums! lag e drin.

Da sä de eine: höre mal,
Et buffe sau, wie hei sollt dahl,
Da is gewiß wat kort e gahn,
Et hat wat op den Sopha stahn.
Na! Sei werd spucken, wenn Se süht,
Dat Hei da op en Sopha liet.
Se stöwvet ne of wekke an,
Denn dat hat Se all reiz e dahn.

Dat Buffen wat da war passirt,
De Frue harre in e süht
Un dat en ganzen Scheppl Mehl,
Un da et öhr an Stäulen fehl'
Sau settet Se den Bactrog denn
Op't Sopha, under't Fenster hen,
Da sollt Hei rin, — schleip aber gut,
Wot Mul un Nase tuden rut.

Hei war richtig bett tau'n Dhren,
Dewwern döwmer vull e gohren.
Bleif Hei noch tetn Minuten drin,
Denn tonn et gar sien Dodb noch sien.
De Bäcker lam un kloppe an,
Reiz: Wäsche! na! nu! knäet man.
Se bliffre op un tummle sed,
Leip run! — Kreiz aber mal en Schreck.

Se wußte gar nich wat dat war,
Ne Nase un en Mul — datt sparr'
Dat Ding sau grulich wiet noch op,
Se slog e rut Hals öwwer Kopp
Un schrie, — leip na'n Nawer hen,
Dei sä: Mein Gott! wat is Ziech denn?
„En Ding! en Ding! t'füht grulich ut,
„Dat kucket mank den Deige rut.

De Nawer sä: dat mott eck seihn,
Eck schla et aber fort un klein
Un nehme büffen Knüppel mit
Wenn meck dat Ruder woll gar bitt.
Nu leipen Beide ganz geschwinn'
Wie'r Nawerschen tau'r Stuwe rin.
De Nawer woll' dat Ding all schlan,
Da gnöffelt rut: „Mott woll opstahn“.

De Deig, dei leip ne in de Schnut
Drum blustert man dei Wöre rut,
Et gramle seck hen op den Kopp
Un schmär er noch mehr Deig derop.
Wer war't? — Hei war't — brumm vor seck hen:
„Wat schwere Noth, wo binn eck denn? —“
Un wische seck de Dgen rein,
Hei konne nich en Spitzken seihn.

De Nawer lache immer tau,
Sä: dacht eck doch du wärrst im Krau,
Eck sahg deck gistern Abend doch,
Nu ließt Du hier im Backetrog? —
Wo kumms du denn man da e rin?
Mocht doch in't Fenster kropen sien?
Kam man de Bäcker etwas spät,
Du wärrst mit in dat Brodt e knät.

Nu ward de Frue rasend dull,
Nahm Deig un immer Gebfschen vull
Dei kreig Hei alle in't Gesicht,
Reip: Deigmopps! Suput! Dögenicht!
Hei wußte nich wo ut noch in,
Kam vor en Schrank, — da krop e rin,
Nu aber gas't noch mehr Mallör,
De Melkfatten fell'n öwwer'n her.

Man nu war ganz de Diiwel los,
Nu krieg e manchen Ribbenstos.
Se reit de andern Satten rut
Un schmeit se op öhn of kaput,
Sä: teuf! eck will deek laffiren,
Ganz un gar inbalsamiren.
Hei gröle siene leuwe Roth
Sau hilpt meck doch, Se maht meck dobt!

De Näder sprung er nu dermant,
Reit öhne ruter ut den Schrank,
Sä tau de Fru': Nu hör Zie op
Dehn löpt dat Blaut all run von'n Kopp,
Milk, Blaut, is mant den Deig e rennt,
Sau dat Zie Rothwost maken könn.
Hei lag im Schmause wie en Schwien
Sä doch: Schenkt mal en Lüttgen in.

Wat sed hat wier tau e drahn
Un op se sed noch mehr e schlan
Datt wett eck nich — de Lue sä'n,
Set härr' ne noch mit Feuten trän.
Ganz hölt hei immer noch nich Stich,
Man Backetrögge trut e nicht.
Se segget, wenn e einen süht,
Denn leip e gliet, wer wett wu wiet.

De Kräuer kann ne nich mehr lien,
Gist de'n en Glas Brönnewien
Denn fängt e gliet te Prahlen an,
Dat man nist mehr vorstaben kann.
Halt dei den Backetrog man bloß,
Gliet löpt Dei weg, — sau werd ne los.
Segt siene Fru: Eck führe in,
Husch! huck e gliet tau'n Bedde rin.

Zwischen geboren un jung wesen is en groter Underschied.

In Trollbed hat't sedt taue dran,
Ne Frue is nach Kanter gahn,
Weil bei dat Kirchenbant just barre,
Da bruke se nich na der Barre.
Se woll' en Döpeschien sedt halen.
Gebühren of man half bietalen.
Wenn Kanter's Döpeschien ufstellt
Mein' sei, kregns man dat halwe Geld.
Sau wat kann aber doch nich sien,
Se nehmt et ja nicht vor sedt in. —
De Kanter sä: Frau, hör Sie mal!
Weiß Sie wohl nicht die Jahreszahl?
In welcher Sie geboren ist?
Dann find' ich leicht in dieser List'.

De Frue kuckt den Kanter an
Un lachet alles wat se kann.
Herr Kanter sä se: Sei möt' watten,
Un het' gewiß noch nich vergetten,
Blot rike Rike sind geboren
Tau andern Dingen uterköhren,
Na'n Armen werd nich hen e sehn,
Dei sind und blivet immer kein.
De Armen maket keinen Brunt,
Werd' nich geboren — werd' blot jung.
Sei weßt, dat et of power bin,
Drum kann et nich geboren sien,
Blot jung e worren bin ed man,
Sau mot' in Kirchenbant e Rahn.
Ed wedde drop, dat Sei et find't
Dat Rike blot geboren sind,
Steiht' hinnen nich, sau steiht et vorn,
De Armen sind man jung e worrn.

So ist de Aker noch sau schlecht,
Den Dummen doch Kartuffeln drögt.

Mal hatt' ne Frue im Quartier
En östreichschen Faldaten.
Et war en oler Füselier
Bon Benedek's Kroaten.
Dei ole Kerel word mal krank
De Frue word ganz angst und bang.

Se leip hurtig nan Dokter hen
Und melle den Kranken an.
Se frau: Herr Docter komt Sei denn?
Sei jappset wat hei man kann,
Wenn e nich balle Hilfe frigt,
Denn werd et ne bunte Geschicht'.

De Dokter sä: Ich komme hin
Und werde was verschreiben,
Entweder gute Medicin:
Oder was einzureiben,
Sie aber muß genau drauf sehn,
Was ich verordne muß geschehn.

Na'r Stunne ging de Dokter hen
Un frang of gliest den Kranken:
Sag' Er, einmal was fehlt Ihm denn?
Dei antwörre mit Aken,
Sien Hals war ganz un gar vorschull'n,
De Dgen ut den Koppe quullen.

De Frue sprung taun Huse rut
Um Blautilen te halen,
De Dokter sä: Behalt' Er Muth
Die Krankheit wird schon fallen,
Gebrauche er Blutigel nur
Das ist die allerbeste Kür.

Am Abend bin ich wieder hier,
Seh' nach, wie es ausgeführt,
Wird's schlimmer, gleich bericht't Er mir,
Wenn es aber besser wird
Dann habe er nur keine Noth
Er ist gerettet dann vom Tod.

De Frue brocht' fünf Jlen an,
Trat hen vor den Balbaten,
Sä: Mul op! sau wiet wie Sei kann,
Ed will se alle faten
Un stoppe se tau'n Mule rin,
Denn schluckt Sei dahl, nu! man geschwinn.

De Frue aber höre schlecht,
„Blutegel muß er nehmen,
Dütt harre de Herr Dokter segt
Sei harr verstaht in nehmen,
Drum war se of nich lange ful,
Stoof en de Jlen hen i'nt Mul.

De Kranke wörge, ward ganz matt
Un spukte wie'n Aftate,
Dei den Prozeß verlobren hat,
In't Mul geschwinne fate,
Drei Jlen kamen rut gerutscht
Zwei aber waren dahl e rutscht.

Nu sprung de Frue schwinne tau
Dahl se in en Tassendopp,
De Kranke hauste, größe: Au!
Duitsch sä't, — da sprung wat op,
Ne Schwäre war im Halse plagt,
Dei Jlen harr'n se op e kraht.

Se leip gliest mit den Jlen rut
Un dahl se in ne Panne
Segt Botter bie un brach se ut
Et dure gar nicht lange
Da war de Frue wedder da
Un brochte de Blautilen brach'.

Hier! sä se, nu hem' ed se bracht.
Dei wirkt gewiß noch besser,
Mul op! — Ed hem' se all e fat't
Wei brukt nich Gabel Messer,
Gappse man tau! man recht geschwinn,
Sei mate: Gapp! da wärr'n se rin.

Det Abends kam de Dotter an
Un frau nu den Balbaten,

Wie't mit den Hlen härre gahn?
Gut! sä dei, — mit'n Gebrahten,
De ersten Beiden härrn e kraht
Da wörr't Geschwär im Halse plagt.

De Dokter sä: Was schwagt denn der?
Der isl nicht bei Verstande,
Spricht ganz verwirrtes Zeug da her,
Mein Wort geb ich zum Pfande,
Daf, wenn er es so ferner treibt,
Für ihn das Irrenhaus nur bleibt.

Was haben Sie denn nur gemacht?
Blutigel hab' verschrieben,
Sind die am Halse angebracht?
Oder isl's unterblieben?
Und doch seh ich die Krankheit fällt,
Frau, was haben Sie aufgestellt?

De Frue sä: Sei hätt e sagt:
„Muß Blutigel ein nehmen,
Ed hale fünf, — drei se terecht,
Düäl se'n dörch mant de Zähnen;
Zwei Stück hat e öwverschlofen
Drei Stück wedder ut e brofen.“

Dei Dreie krewweln an der Ger'
Un wältern seck im Sanne,
Ed kreig en betten Botter her
Un schmeit se in de Paanne,
Un bewwe se recht schön e bracht,
Weil se denn besser nedder gah.

De Dokter ging tau'r Stuwe rut
Un lache wat hei man konn,
Doch bei Salbat ward wedder gut
Hei kam er noch mal dervon.
Is of de Akter noch sau schlecht,
Den Dammern doch Kartuffeln drögt.

Drei mal 7 ist 11 un vor en guten Gröschén
Tabak, is en halber Dahler.

Mien Bader dei vertelle mal,
Wat hei härre erlewet,
Hei sä, dat et doch ömwerall
Klaufe un Dumme gewet,
Sä: Bin e mal op Reisen gahn,
Da drop et fess Studenten an.

Wei wandern mit en ander fort
Im Dahl, dat heit de Aue,
Un kamen Middags in en Ort
Da gingen mei na'n Kraue,
Drunken Kaffe mit Botterbrodt,
De Zeche word alsau nich grot.

Eck nahm of en Paffet Tabak,
Weil eck sau geren schmöke,
Un stof et in den Reisesack,
War bange, dat schlecht röke,
Erst butten woll't de Biepe lahn,
Da kann man Knäller schon verdrahn.

Wei fräuen na der Rechnung nu,
Wubel't im Ganzen dräue,
Da trat hervor de Kräuerfru
Sä: Dat maht wennyg Mäuhe,
Dat Ein mal Eins heid et e lehrt,
Kann räfen, dat is veel e werth.

Se telle uns noch mal genau,
Sä: Drei mal 7 ist elf,
Vor'n Gröschén Tabak noch vertau,
Dat maht in Summa twölf (12),
Nu is't rut, nu is biestimmt,
Dat Sei twölf Gröschén schüllig sind.

Bel niem hat Sie, fong Ginder an,
Diese Rechenkunst gelernt?
Sei sä: Btr in de Schaulé gahn
Un vor' Kanter oft e warnt,
Bei sä: Wer's Eins mal Eins nicht kann,
Der fähret sich und Andre an.

Et ginge med gewiß of sau,
Wenn ed nich rāfen könne
Un fette Haut und Hanschen tau,
Dat Speel wörr' ball' te Enne
Sau aber lie ed keinen Scha'n,
Weil ed dat Ein mal Eins gut kann.

Et sat en Buerzmann noch da,
Dei fong of an te sprāken
Un sä: Warum ed hier bergah?
Ed lehre noch dat Rāfen,
De Kräuersche krigt alles rut,
Se kann dat Ein mal Eins sehr gut..

Ein Student tog den Büdel rut,
Denn bei feure de Kasse
Un tabl' en halben Dähler ut,
De Frue sä: Et passe,
Un striete vor de Zeche in,
Ging rut, sä noch: Recht mott et sien.

Ku fang dat ganze Rohr gliest an:
Die Frau Wirthin soll leben!
Weil sie das Ein mal Eins schön kann,
Selbst Unterricht drin geben;
Denn hucken wei de Bündels op
Un gingen fort, taun Berge rop.

Der Hauptmann von Capernaum.

Wat et vor dumme Lūe gewt.
Dat hem' ed in der Kirch erlew't,
De Paster predbigge sau schön,
Dat fast de ganz Gemeinde wen'
Hei sprok ut't Evangelium
Bon'n Hauptmann von Capernaum.

Wie dei vor sienen Knecht e steht
Dei harr de Sicht un lag im Bett.
De Paster sä: wei sollen bā'n,
Ja Andre nich mit Feuten trän

Man sölle hilpen, wat man kann,
Dat härr de Heiland of e dahn.

De Paster feure dachie an
Un sä: kennt Ihr den wadern Mann
Der vor dem Herrn in Demuth steht,
Für seinen Knecht um Hülfe sleht?
Von uns hat keiner ihn gekannt.
Die Bibel hat uns ihn genannt.

Da prahl' de ole Michel rut:
„Herr Paster, den kenn eß sehr gut
„Den Hauptmann von Capernaum
„Dei war wahrhaftig gar nich dumm,
„Sei hat, eß dachte gliest daran,
„Die unser Kumpanie e stahn.

„Grot war e nich, doch dick und rund,
„Wie Melk un Blaut — sau recht gesund,
„Sei war of driestig, harre Muth,
„De Mannschaft war ne Alle gut,
„Die Waterloo da war hei vorn,
„Da is e of Major e worrn.

„Man nachher kam e na Berlin
„Die'r Garde werd e woll noch sien,
„Wu lange is dat aber her,
„Major is hei gewiß nich mehr,
„Eß sprok vorlän en Korporal
„Dei sä: hei wörre Feldmarschall.

De Paster schüdd'le mit den Kopp
Un höre gliest te predd'gen op,
Sä blot: das ist ein Unverstand,
Der hat den Hauptmann nicht gekannt;
Viel hundert Jahre sind es her
Und jener Hauptmann lebt nicht mehr.

Der Pöber (Cöber) Napoleon.

En Schnieder kahn vom Rathhus her
Un sä tau siener Fru,
Nu Rifebette, wet ed mehr,
Wat segst Du aber nu?
Anjeht is et ganz einerlei,
Man hat eine Fru oder twei.

De Borgemeister hat't e segt
Und bei werd doch nich lein,
Dat Bauk hat bei meck vor e legt
Et hew't säkwest e seihn,
Napoleon bei grote Held
Hat blit Geseke op e stellt.

De Frue sä: sau is dat nich,
Sauwat kann doch nich gahn,
Manch' Kerel leit' sien Wief in Stich,
Schaff' jed' twei Andre an,
Nä saun Geseke is nich da
Wer beß wat segt, gliet köbberst' na.

Bei sä: na Frue glöw et man
Et steiht da in en Bauk,
Sei spude ut, sä: Fudigkan
Du bist nich rechte klauk,
Un wenn et in en Bauke steiht.
Sau ist't ne Schanne — bei wiet geiht.

Nu geihst e gliet na'n Rathhus rop'
Bruf' aber diene Den,
Da liet en Bauk, da steiht derop
Pöber (Cöber) Napoleon,
Da stid mal diene Nase rin,
Denn werst et seihn, et steiht er drin.

Dat Gewiffen is tau'n Liewe rut.

Dei Junge kommt nu of e ran
Lehrt aber nist biegrifen,
Wat fängt man mit den Bßen an?
Wie'r kann e nist wie piepen.
Sau sä de Dischermester Bär
Tau siener Fruen, — Trutchen,
Dei war in Allen stets vortweer
Heilt grülich op den Lutgen.

Se sä: Na! Du wetst immer wat
Un köbberst Du, sau schrieste,
Nu hör ja op eck hew' et satt,
Süß bruk et miene Füste,
Lehr'n deibt e nist, datt wett eck of,
Hei kann of nist bieholen,
Dat hei sau dumm is wie en Stod,
Dat hat e von uns Olen.

Eck meine Lutgen löpt sehr gut
Nimm't op mit allen Bären,
Hei kratet ganz gefährlich ut
Un fall en Löper weren.
Bring ne man na den Dokter Schmidt
Et brukt keinder tau wetten,
Dei wett et, wu de Milze sitt
Dei werd e ruter schnebben.

De Meister Bär mafe seck glatt
Un of sien dummer Lutgen,
Se gungen Beide na der Stadt
In Huse bleif sien Trutchen.
Da brochte sien Gewerwe an
Wie'n Herren Dokter Schmidte,
Dei schnitt gliest los wat e man kann
Hei war höllisch in Tritte.

Sau'n Doktor, dei im Tritte is
Dei makt oft grot Mallör,
Hei futte im war ungewiß
Op et of de Milze wär,

Wat harr' e maht dei ole Herr?
Wer hárre dat e trut,
Lutgen harr kein Gewissen mehr,
Dat war tau'n Liewe rut.

Fru Trutchen fong te sehrien an,
Wat sall Lutgen nu drieven?
Da hei kein Löper weren kann,
Sau kann e doch nich blieben?
De Meester Bär seck aber fat
Un sä mit korten Wören:
Da Lutgen kein Gewissen hat,
Sall hei Wienhändler weren.

Hochmuth en grotet Laster.

In Volkenstidde kam't mal vor,
En oles Wief sä taun Pastor,
Herr Paster! et wird immer duller,
Dat Sündenmaat werd immer vuller,
Süß nennen seck de Lúe Jie,
Sä'n Badder, Wäsche of detbie,
Un allewiele nist wie Hei.
Of manf e dorch sau gar noch — Sei.
De Hochmuth, dei nimmt öwverhand,
De Buer geht ut sienen Stand,
De Börger, dei will of mehr sien,
Statts Schlud bringt hei ne Pulle Wien.
Ed aber bliewe bi den Dien
Un will dat Ole of bieholen.
Hochmuth blift stets en grotet Laster,
Hei segg' ed blot tau Jiech Herr Paster.

De Rekrute op Posten

oder

Dreimal Werda? — Filer.

Mien Vader, dei vor fufzig Jahr'
D' midde in den Krie war,
Vertellt det Abends ofte, dat,
Wat hei damals erlewet hat,
Wer't hört, wat dei hat ut e stahn,
Den mött de Dgen öwmergahn.

Sparrenskens maht e keinen vor
Dat wat e segt, dat is of wahr,
Hei süllwest lachet nich derbie
Vertellt hei mal ne Späkerie,
Wat geiht nich vor in dieser Welt?
Mal hat e düssen Spaß vortellt:

Wei stu'n te erst vor Magdeborg
Un pelzen de Franzosen dorch
Wenn se set't op de Hören neihmen
Un ut der Festung ruter keimen,
Se hören uns mal balle schlan
Wenn nich Rekruten keimen an.

Wei bauzen nochmal fürchterlich,
Nu heilt de Franzmann nich mehr Stich
Un frage ganz gefährlich ut,
Denn de Rekruten schoten gut
D' Franzosen störten allehop
Lau'r Festung rin — Hals öwmer Kopp.

Wei aber lagern uns in't Feld,
De Postens wörren ut e stellt.
Rekruten mösten of e ran,
Legliet mit uns op Posten stahn,
De Ordre's worr'n int Mal e schmärt
Derbie e segt: — Macht's nicht verkehrt.

Med harr'n se an en Busch e stellt
Da kam de Lieutenant dorch dat Feld
Mit en Rekruten, sä tan den:
Hier stell' Dich hin — und stehst Du wen,
422

Den ruffst Du drei Mal Werbal an,
Antwort't er nicht, giebst Feuer dann.

Ku leit e den Rekruten stahn,
Wat stettwärts in en Busch e gahn
Un harre seck da hen e stellt
Te seihn, wie bei seck da vorhält.
Et word all düster rummerher
Ganz düttlich sah man keinen mehr,

De Officier de hauste mal,
Da huchtelt seck de Posten dahl
Un kudet hen un kudet her
Süht ungefähr, da röet seck wer.
Et mocht ne of woll bange sien
Denn hei fung grülich an te schrien.

In eins hei drei Mal Werbal reip
Un schwinne in de Ficke greip,
Kreig Stahl un Stein, en Latschen Schwamm
Un pinkt hastig Füer an,
Ku leip e, da de Latschen brenn'n
Un draug ne, wo't seck röe, hen.

In Düstern kenn' hein'n Offzier nich,
Dei aber moppst ne fürchtlerlich.
Ku kummt e op med los e rennt,
Un wenn ed ne nich härr e kennt,
Ed schot ne op en Flecke dobt,
Nä, saune Dummheit is tau grot.

Michel un Triene
oder
de Baddernbreiwe.

De Döcher Michel woll' Döpe hebben,
De Baddernbreiwe war'n nich e schrebben
Wo'n Kanter, weil bei keine Tiet
Of veel te lang' im Bedde liet.
Det Kamebaes geiht hei ut,
He segt, de Schuldunst ruckt nich gut.

Wenn hei't nich deht, sau let et blieden
Sä Michel, eck kann sülwest schrieben,
Denn bruk' eck of nist te bietablen
Eck will meck denn Papier man halen,
En ganzen Bogen bruk' eck nich
Eck köp en halben un mehr nich.

Eck hew' al Baddernbriewe sein,
Dei wörr'n wie'n Eckerndus sau klein,
En halber Bogen, eck will wedden,
Da werd en Mandel rut e schnedden
Gif meck man mal en Pennig her
En haltwer Bogen kost't nich mehr.

Sau sprok de Michel mit der Triene
Dat war de Frue — un sei griene
Un sä: wer sall den Badder stahn?
De Michel sä: Fritz Tappelmann
Un eck un Jungfer Dieberich
Dat sint er drei — mehr bruk' wie nich.

De Michel gung ut sien Quartier
Na'n Kraue — hale sed' Papier. —
Na! süßte Triene — man en Pennig
Vor'n ganzen Bogen — dat is wennig.
Eck will of Namedag inne blieden,
Drei Baddernbriewe mot e. f. schrieben.

De Triene sä: Du brukst man twei.
Wat? sä de Michel, et sind doch drei? —
Drei Baddern, mast drei Baddernbriewe,
Du kannst nich räten meine Leitwe.
Na! Triene! nu biesinne deck,
De dritbe Breif is doch an — Meck.

Rut du denn an deck sülwest schrieben?
Saun dummes Lüg lat doch man blieden,
Noch hew' eck sawmat nich erlew't
Dat Lüg sed' sülwst en Baddernbreif gew't
Denn moßt de of en Gruf biestellen
Von deck an deck — deck Geld uttellen.

Denn gripste in de Hosensitte
Un krigst rut en Beirgröschchenstüde,

In de Postdanksfitte moßt et stäten,
Du moßt of mit deß sülwest spräken.
Segst: eck neh'm den Breif mit Danke an
Dat't bie mien Kind kann Badder stahn.

Wenn ek mot saun Geschnaube hören,
Sau möcht eck glief de Fust opbören,
Et fall man nich in'n Dörp' rum gahn,
De Michel hat de Triene schlan.
Nu bist Du stille — eck will schrieben
Eck moßt ja drum in Huse blieden.

De Michel fette seck an'n Disch
Greip na der Fedder — un dat frisch.
Hei kippe in — doch all te deip,
De Tinte op't Papier hen leip,
Da! nu kannst dat Papier nich brufen
Nu kannst'e oppen Broppen rufen.

De Michel stund vo'n Staule op
Un schlang seck mit der Fust an'n Kopp,
Hei war sau horstig un sau dull
Un kippe noch de Tintepull'
Hen op't Papier — ach! grot Mallör
De Tinte slot of an de Cer'.

De Triene lache öwder Micheln,
En betten song se an te sticheln.
Wie Bohnenstroh, sau grof word hei
Un prahle: nu ist't einderlei,
Dat Tinteglas slog an de Cere
Un noch de ganze Stuw' vullschmäre.

Papier un Tinte, Glas verloren,
Nu krake seck erst hindern Dhren,
Ja sä: mie'n Willen mot eck hebben,
De Baddernbreiwe werd doch e schrebben.
En Bennig gew' eck noch mal ut
Un sau ging hei tau'n Huse rut.

Hei war nu in den Kraue blebben
Da harr' de Baddernbreiwe schrebben.
Eck kann'er gar nich öwverfomen
Hei harr' gewiß en Block e nomen,

Da stund mank ander grot un klein
Sau'n dicke Schrift heu't noch, nich seihn.

Wat in den Breiven stahen hat,
Kann ed nich seggen — aber dat
Wat op den Baddernbreiwe stahn,
Dat heet: Jung Esell Tappel Man
Un Jun Pfer Hane Diederich
Un Sabder Michel — is an Mich. —

De Badder Friße Tappelmann
Dei nahm den Baddernbreif nich an,
Un Jungfer Hannchen Diederich
Dei gaf ne wedder, woll ne nich,
Dei beiden Breiwe moßt' bieholen
Un sienen an seß sülvst bietalen.

De Tappelmann woll' dat nich hebben,
Dat hei Jung Esell wörre schrebben
Hei wolle kein Jung Esell sien,
Denn hei wörr' grot, nu hör' dat in,
Sien Bader un dei grote Knecht
Här'n lang' schon ole Esell segt:

Un Jungfer Hannchen Diederich,
Dei ärgre seß ganz jämmerlich,
Se schreig: wat mot' doch erleben,
Wu kann med Michel Namens geben?
Ed heet ja Hannchen Diederich
En Hane un Jun-Pfer bin ed nich.

Sau kummt't, wer't Schrieben nicht verfleiht,
Denn manche Sache scheiwe geiht.
De Wöre mot man richtig schrieben
Et darf ok kein Bauftaw' wegblieben,
Ok wenn en Bauftaw' tau'e sett't wer'd
Is oft der Wöre Sinn verkehrt.

Sauwat verstund de Michel nich,
Statt: Jungfer Johanne Diederich
Un Junggefelle Tappelmann
Schrift hei: Jung Esell Tappel Man
Un Jun Pfer Hane Diederich
Dat ärgare Beiden wörberlich.

De Michel sä: Nu hör' mal Triene:
Ed harre recht wat Gues im Sinne
Ed härr' den Jungen, wenn e doft
En Garibaldihaut e kost.
Doft soll hei Garibaldi weren,
Denn stund e glif in hohen Ehren.

Dei Beiden willt nich Badder stañ,
Dat ärgert med — nu lat et gahn
Sau wie et will. — Ed segge nist
Un weil Du grülich klaut of bist
Mat wat Du wutt, ed will't nich stören,
Vor med kann de Junge nu Schwieneheer weeren.

De Vader un de Sohn

oder

Ja wol en bessern wie Du.

De ole Michel fong mal an
Sä tau sienen Gottfried:
Bei möt hüte noch Holt oplan
Morgen is keine Tiet.
Ed mott ganz freu na'r Stadt e rin
De Erste woll ed geren sien.

Man Gottfried war gefährlich ful,
Wenn Dei wat bauen soll'
Denn schuppre seck, vortog dat Mul
War splitter hagel doll.
De Ole moßte erst voran,
Süß word mien Lewe nist e dahn.

De Ole op den Wagen trop
Un sä tau den Gottfried:
Nu rede mal dat Holt herop
Un spare keinen Fliet.
Sau make doch ur kumm heran,
Dat Holt is balle op e lan.

Gottfried bei sahm un hüde sed,
Reck' of en Knüppel hen.
Na nu man schwinne, röe beck,
Damit wei komt op't Einn'.
Gottfried bei anf' un Endre sau,
Un greip man immer sachte tau.

De Ole sä, wat bei man Endrt
Wenn bei langsam sed hüdt?
Un wenn en Knüppel Holt opbdrt
Denn ankt e wie verrücht.
Wat ed mit mien en Vaber dacht
Word immer gut un — atterat.

Nu ward bei Gottfried höllisch platt,
Sä: holt man Jue Schnut',
Sie hätt en schönen Vaber hat
Sie seih er recht na ut.
Wat? prahl' de Ole aber nul —
Ja wol en bessern wie Du.

Dreifältig, zweifältig, einfältig.

Der Major und der Jude.

Zwei Officier — ein Lieutenant
Und ein Major — als streng' bekannt
Inspicirten die Rekruten,
Kamen grade — als sie ruhten.
Sie stellten sich an einen Baum
Und flüsteren — man hört es kaum.

Sie fingen immer lauter an
Zu sprechen — doch bald kam ein Mann
Quer über'n Domplatz herstolzirt
Piff sich ein Stückchen — ungenirt.
Das ist der Jude Rükendahl
Sagt der Major, — ich ruf' ihn mal.

Der Jude kann, Sie sollen sehn,
Gleich auf der Stelle Wize drehn.

Als wigger Mensch ist er bekannt,
Wird Witibold in der Stadt genannt.
Herr Rükendahl! — Sie lieber Mann,
So rief der Herr Major ihn an.

Der Jude hört's, dreht sich im Nu,
Geht auf die Officiere zu.
Nun! was befehls meine Herrn?
Ich bin bereit und diene gern.
Hab' heut schon manchen Schritt gemacht
Der Schacher hat nix eingebracht.

Was thut nun aber der Major?
Er zupft den Juden an dem Ohr,
Sagt: Schachern nicht — ein'n Wit mach mir
Und das gleich auf der Stelle hier.
Nu waih geschrien! ich armes Kind
Kann machen nicht en Wit geschwind.

Der Jude wollte sich umbrehn
Und eben wieder weiter gehn
Hielt aber an und sagt: O wai!
Jetzt sein mer hier doch unser drei.
Herr Leitnant, Herr Major und ich
Da sein mer doch dreifältig.

Wenn nun Herr Leitnant von uns gaih
Dann steihn mer beide hier allein
Und sein mer doch noch zweifältig,
Und laß ich Herrn Major im Stich,
Gott's Wunder ja! Gott's Wunder ja!
Staih Herr Major einfältig da.

De Wedde.

Zwei Juden, Izig, Falkenberg,
Der brebben't Schachern höllisch arg.
Sei harr'n sau manchen schon biedro(g)n,
Den Liten veeles af e lo(g)n.

Dei kamen mal tau'n Kraue rin
Sän: Kräuer! geben's einen in,
Uns wabbelt alle Beide schon,
Wir haben eine Reif' kethon.

Se aten, drunten, köbbern sacht,
De eine sä: hafts recht kemacht.
Wie viel hast ihn abkenommen
Nu! zehn Tholer hab kewonnen.

De Kräuer hör' dat Köbbern an
Konn' aber eben nist verstahn,
Blot: Jehn Tholer hab' kewonnen,
Dei Wör' harr e ine nomen.

De Kräuer trat er dichte bie
Fraug: Speelt Sei in der Lotterie?
De Jzig sä: Ach mein Herr Wirth
Jd' hab' ne Wette durchgeföhrt.

Jch hab' kewonnen diese Bett'
Wenn id' nur mehr kewettet hätt'.
Schadt aber nix — das Geld ist mein.
Wenn aach die Wette mal ist klein.

Mit wäm, un um wat, hett Sei wett't?
Wubeel hat denn en Jeder sett't?
Sau fraug de Kräuer Hansemann,
De Jzig sä: Das will id' sa(g)n.

Sie kenne doch in Kackerbed
Den dicken Gastwirth Buterwed
Jd' war uf Reisen, kehrte ein
Un traf den Butterwed allein.

Der stellte seine Studenuhr
Und horchte nach dem Tick! Tack! nur
Jd' stellte mer aach bei ihm hin
Und sagt: Sau woher id' Jzig bin

Wenn Sie ne Viertelstunde sehn
Und immer nach dem Bendel sehn,
Mit niemand' sprechen, wer's auch sei
Und rufen diese Wort' dabei:

Lid hen! Lid her! Lid hen! Lid her!
Das könn'n Sie nicht, — uf meine Ehr'
Bewett zehn Tholer noch dazu,
Halten'S de Bett, sau schlaugens'S zu.

Ha! Ha! sau lache Buterweck,
Lein Dahler! — ja bei hole ed,
Hier sind se. — Jä legt gleich geschwinj'
Dorneben noch zehn Tholer hin.

Nu fung er an Lid hen! Lid her!
Und bald darauf, da kümmt en Herr
Sagt: lieber bester Buterweck
Ne Flasche Wein un en Bieffstück.

Ja wohl! sau gliet! rief: Ge! Mamsell
Bon'n besten Wein mal ne Buttell
Un denn noch — nu besann er sich
Jä zog zehn Tholer ein — fer mich. —

Da sä de Kräuer Hansemann
De Webde woll ed of eingahn
Nun gut sä Jzig — Sezen's her
Jch zahle noch zehn Thaler veer.

De Kräuer freig den Bübel rut
Un telle gliet tein Dahler ut
Dee Jude telle of sau veel
Nu ging et los — dat Karrenspeel.

Lid hen! Lid her! Lid hen! Lid her!
Da lam de Frue in de Döhr
Kuck öhren Mann sau grote an
Vorveer' sect, reip: Wat is Deed man? —

De Kräuer schüddle mit den Kopp
Lid hen! Lid her! un hör nich op.
Da reip de Fru et Mälen rin:
Loop mal na'n Dokter — ganz geschwinn.

Bei war gliet da un kuck' ne an
Fraug: was fehlt Jhnen — lieber Mann?
Weck fehlt gar nist. — Lid hen! Lid her!
De Dokter sä: Der leidet schmer.

De Jude röpt: Herr Hansemann!
Die Wette ist nun abgethan,
Sehn's! Sie sprachen doch dazwischen
Will die Tholer nun einwischen.

De Jude strief' de Dahler in
Un sä: Sau woher id' Jzig bin
Schon wieder en Reschäft gemacht!
Ging na de Döhr, röpt: Gute Nacht!

Herr Dokter fung de Frue an,
Wat fehlt eigentlich mienen Mann?
Sehn Sie das nicht, wie starr er blickt,
Der ist total im Kopf verrückt.

Er muß sogleich ins Bett hinein
Und unter strenger Aufsicht sein,
Der Kopf geschoren, naß gemacht,
Zwölf Blutigel auch angebracht.

Der Puls geht schlecht — hat bid'es Blut,
Ein Ueberlaß ist auch sehr gut.
Dies Alles wenden Sie gleich an,
Sonst ist's geschehn um Jhren Mann.

De Kräuer harr' dat alle hört,
Fong an te flauen — umgekehrt!
Sie sind vorrückt un ohn Borstan'n
Komt med mit Sauwat ja nich an.

De Dokter sä: hilft alles nicht,
Wir thun hier nur unsre Pflicht.
Sogleich ins Bett! — hier ist's zu kalt,
Hilft Güte nicht, — braucht man Gewalt.

De Frue weene, kumm Krischan
Un treffe man Dien Nachttiig an
Sau make doch keine Umbiestän'n
Du bist ja krank — süh man mal hen.

De Kräuer flauke — Schwerenoth
Sie ärgert med' noch hüte dobt
De Jude hat med' an e feurt
Düt Narrenspeel te hope reurt.

De Dokter prahl: — Nun ist's vorbei,
Ich melde es der Polizei
Und schreitet bis gehörig ein,
Denn soll er bald ins Bett hinein.

Ne halwe Stunde war vorgahn
Da kam de Schulze mit drei Mann
De Bader kam er of vertau
Nu word et aber en Mau.

Dei sollen öwern Kräner her
Un schmett'n ne bumb's hen an de Ger'.
Hei trample, speig beit, schlang er mant,
Gulp alles mist, — se to(g)n ne lang.

Un brocht'n ne nu tau'n Bedde rin,
Se bun'n ne of noch feste drin.
Hei konn' sed nich en Betten rö'n
Vor Dulkheit song e an te ween'n.

De Bader kreig ne Scheere rut,
Un schoor ne af bet op de Gut,
De ganze Kopp word rattenahl,
Word ganz vorschüpft — man kenn'n nich mal.

Nu sette twölf Blautihlen an
Den Kopp — dei so(g)n sed feste dran,
Un da se sed harr'n dicke so(g)n.
Word öhn' ne Müge öwerto(g)n.

Dei war vorher in't Water legt
Dat war ihs kolt un külle recht,
Un wenn de Müge dröe worr'n
Denn gang et wedder an von vorn.

Nu! sä de Bader, wird er blas,
Jetzt noch ein kleiner Aderlas;
Denn wird er ruhig, — sagt nicht mehr
Tid hen! Tid her! Tid hen! Tid her!

De Kräner schleip zwei Dae hen,
In eins fort un sed nich umweenn'
Allendlich wa'e aber op
Un jamtre öwver sienem Kopp.

Sei weene wie en kleines Kind,
Sä: Wat doch dat vor Schuders find.
Dei alle wörren Schuld daran.
Wenn ed noch wärre dobt e gahn.

Doch teuwet man, I' will Jich schon krien,
Lat't med' gesund erst wedder sien
Dat Sie med' hätt verrückt e matt
Davor werd Jich wat in e haft.

Mal: t' Abends kam de Dokter hen
Fraug: Hansemann, wie geht es denn?
Wu sall et gahn, ed bin sau matt,
Mien Kopp tau veel e ledde-hat.

Wahrhaftig, dütt war all te bunt
De Jude war en Schwienehund,
Sall aber hebben sienen Lohn
Dat' e med' opt Narrenseil e to(g)n.

Un Sei Herr Dokter sind sau dumm
Sind dummer wie de Dümmsie, dumm.
Wer mit den Minschen sau umgeht,
Is werth, dat man'n den Kopp in'schleit.

Med' hett se'n Kopp ganz af e schun'n,
Saugar in'n Bedde feste bun'n
Hett med' of noch ne Ader schla(g)n.
Twölf Jhlen sett'n se. of noch an.

Blot Sei sind hier an Allen Schuld,
Wenn Sei nich harren sau e pullt
Denn kamt sau nich — will of noch kla(g)n,
I' Gericht mott Sei tau'n Däwel ja(g)n.

Kein Dokter, Vader, Schulze, Jud'
Kummt in mien Hus — ed jag' se rut,
Biefenders werd et dei vorwehrt,
Wenn se tau saunen Flegels hött.

De Webde härr' ed of gewun'n,
Wenn Sei med' nich im Wäge stun'n,
Dörch Sei bin ed darum biedro(g)n
Un wat Sei kriet, dat hätt Sei schon.

De Schulze moßt' of Kläuter sien,
Man dei is dummer, wie en Schwien.
Mit einem Wort — sien Sei sau gut
Un spären Se tau'n Huse rut.

Na denn behalt Er 't man für sich.

En Eckenleher in Berlin
Ward mal nich wohl un leip geschwinnt'
Born' Dornwäg hen, — maß sed kommod'
Un fette sed, denn et daht Noth.
Un da et of all dämmrig war,
Diesorge hei just kein' Gefahr.

Et kummt oft sau nich, wie man denkt,
En Taufall et ganz anders lenkt.
Sau gungt of hier. — De Eckenmann
Fong hinderwärts te föddern an
Un dat sau lu un funterbunt
Dat man't op'n Homwe of vorstund.

Op einmal gung de Dohrwäg op,
Wer kude rut? — Kutscher Bostkopp.
Bei bläse nu den Eckenmann
Ut vullen Halse grülich an:
Neel die Pastet is fürchterlich,
Sowat, det will mein Herre nich.

De Eckenmann harr' sed vorbeert
Un hinnen schwinne hoch e'bört
Sä: Et war für mir ooch zu viel'.
Un wenn Sein Herre det nich will,
Na! id! — id' willt schon lange nich,
Nu! denn behalt Er 't man für sich.

De Mutter hat noch kein' Schläe kreggen.

De Schaufstermester Hübenthal,
Dei sä tau siener Frue mal:
Schon ofte hew' ed't deek e segt
Dat wat Du makst, is immer schlecht,
Ed kann de Unordnung nich lien
Makst Du fort, denn krigst Ohrfien.

Det Abends ei'r et gung te Bett,
Da moßt se erst e ran an't Brett
Un moßte Alles seggen an
Wat sei an Dae harr' e dahn
Un wenn se wat nicht recht e mak
Denn worr'n öhr wekke op e dakt.

Kein einzger Abend word vorfehlt
Stets freig sei wekke op getellt,
Dickfellig word ser entblich drop
Un huck' de Dracht gedüllig op,
De Kinder dachten of man sau
Dei Schläe hör' er midde tau.

Ein Abend blot im ganzen Jahr
Wenn et de stille Friedag war,
Da freig se aber keine Schläe
Weil hei nist at un immer bäe
Un wenn se woll'n na Bedde gahn,
Denn kuck e se blot scheime an.

De Schaufstermester Hübenthal
Sat stillen Frieda's Abends mal
Op sienen Dreibein, un fong an:
T' is Tiet, wei willt na Bedde gahn.
Hei kucke in der Stum' umher
Als wenn e wat vergetten härr.

De Frue kuck e scheime an,
Bortogt Gesicht, sä: Komet man,
Et werd wohl nist vergetetn sien.
Doch! — sä dei grote Junge — schwin
E'r wei e rut gah, will ed't seggen,
De Mutter hat noch kein' Schläe kreggen.

Der is kleiner als id un roocht doch?

Et is all öwver drittig Jahr
Dat in Berlin de Chol'ra war.
Se war noch niemals da e west,
Un trat op ganz erschrecklich fest.
Kein Doctor konne hilpen mehr
Et war en grausam grot Mallör.

De Dökters worren sülvst nich wohl,
Sä'n: Wenn dat nicht einwurzelu soll
Denn rooche, wer man rochen kann
Schaff sid Cigarrn un Pfeifen an
Da wir nun überzeuget sind
Es kommt die Krankheit mit dem Wind.

Man op den Straten in Berlin
Da woll'n se t' Schmöken of nich lien
De Borgemeister woll' et nich
Dei sä: et stünke fürchterlich.
Jest gaf et frie — dei strenge Mann,
Fong sülvwest noch dat Schmöken an.

De Borgemeister schmöke mal
Det Abends rop an den Kanal;
Da drop' en kleinen Jungen an,
Sat Hüfellen, schmökt' wat e kann;
Hei kübre um t' Gesicht vertog,
De Damp ut Mul un Nāse flog.

De Borgemeister sä: Mein Sohn,
Bist noch so kleen und roochest schon?
Nu häwe ject den Dgenblick,
Sä: Der is kleiner noch als id
Da hinter mir! — un roocht doch schon
Fong an te lachen, leip er von.

Die Vortellige.

Michel vertellt siene Meegeschichte op dat Markt Schwensdörp.

Ed war vordem e mal in Kellen,
Un beine der Tiet bie den Jöllen,
Ed mößt' de Botter dünn' byschmären,
Ed dachte: fast bed' hier wegschären.
In Schwensdörp is ne Stöbde open,
Du fast e mal e römpwer lopen.

Det Sönda's bie der Abendtiet
Dat Dörp war man ne Stunne wie,
Ed leip er hen, fraug' na'n Verwalter,
Da geiht e hen! sä Krichan Walter,
Dat war de Husnecht — draug' ne Rants,
Harr' gäle Stulpenstewwel anne.

Ed mäte nu en krummen Buttel
Leip' na'n Verwalter, dei heit Schmuffel
Un sä: Kom ed denn woll noch recht,
Ed bewwe hört, hier feht en Knecht?
Ja wohl! sä hei, — Wu sind Sie her?
Ur Kellen säf — bin bie de Pär'.

Ed fütte da en half Stie' Jöllen,
Dat Dohn is schlecht, ed mott med' quälen.
De Botter, dei will of nich rekken,
Un mott ja, in de Länge treffen.
Den Jöllens mot ed Futter drahn,
Bet dat de Sunn' is undergahn.

Ed will Fiech meen, sä Herr Schmuffel,
Dat ishot med' hällisch in den Batsal.
Ed dachte: Na, nu is't man gut,
Nu kummt, du doch tau Kellen rut.
Op'n Sönddag sind Sie wedder hier,
Sä Schmuffel, bringt med' Sa' Papier.

De Weg na Schwensdörp.

De Sönddag kam, l' woll' erst wat ätter,
Un harr' schon ne Viele säten,
Da kam, en Mäten rin' gegahn,
Un brocht en Napp vull Radeln an

Mit Rindfleisch, wat sau hart wie Stein,
Edbett drop los — freigt doch nich klein.

Un als ed wat davon e getten,
Da leip ed hen na Hsebetten
Un sä: Abje! — Wo mutt denn hen?
Na Schwienböörp und will med vormeen.
Da fong et höllisch an te quäken,
Ed sä du bist en dummes Mäken.

Schwienböörp liet ja nich ut der Welt,
Da giff't mehr Botter un mehr Geld.
Ed tog den Sönn dagskittel an
Un spanne Schaufsters Klappen an.
Med war doch grade sau gesun'n,
Als härr' e't grote Loos gewun'n.

Ed moßt döörcht Holt, denn op der Strate
Lag Dred sau hoch, bet an de Wade,
Un gung ed da, denn wörr'n bieschnuust
De Schau mit Speckschwar' blank e puust.
Ed fung un fleutge wie verrückt
Als härr' en Mandel ut e kippt.

De gue Rath von en frömmen Minschen.

Un als ed nu vor Schwienböörp kam
Biegagne med en frommer Mann
Dei sä: Sau lustig? — Wo denn hen?
Na'n Ante un wick med vormeen.
Martini is glic vor der Döör,
Denn meet se keine Knechte mehr.

Ja! sä dei Mann, da deicht Hei recht,
Vormee Hei sed hier man als Knecht.
Krigt Hei'n Vornwalter an de Hand,
Denn hat Hei't gaut — dat is biekant.
Man wän dei erst opstüzig is,
Dei mott of fort — dat is gewiß.

Dei kummandirt dat ganze Rohr
Drum seibe Hei sed ja recht vor.
De Schmuckel gilt — un nich de Herr
Hei deicht opt Amt sien eigen wörr'.

Hat vele Lile ut e nugt
Un manchen düchtig an e pugt.

Wie'r seg' ed' nist, Hei werd't erfahren
Nu gah' man hier um den Garen
Da is ne Porte — Hei kummt denn
Grab ut na den Vorwalter hen,
Un wenn hei bie de Döhr is ran,
Kloppe ja mit beiden Dumen s an.

Wenn Schmuffel in der Stuwe is
Denn röpt e „Kumm in! t' is gewiß.
Saun quatsches Lüg segt hei noch mehr
Mal jä e gar: Krupt op de Bär'.
Dat hat e in Dännemark e lehrt,
Sau wat hat Hei noch nich e hört.

Will Hei recht in't Anseihn gerahn
Straff mott e wie'n Baldate stahn
Un wenn Hei düssen Rath annimmt,
Denn werd' e Knecht un ganz biestimmt.
Un wenn de Schmuffel Wost noch hat,
Segt hei of woll: Aest' Riech mal satt.

Segt of: Langt mal dei Nulle her
Un supt se ut, ed' hewwe mehr
Stralelt sed' op dat Sopha dann
Un fänget erst von Frien an.
Segt: Allerwiele is't noch Tiet,
Zie hätt doch aber wohl e friet?

Bei Knecht bei keine Frue hat,
Den mee ed' nich — dat hew' ed' satt
Bei löppet Dag un Nacht umher
Na'n Märens un biedrügt de Bär'.
Wie meck paßt keine Frue gut,
Drum hewwe ed' of man ne Brut.

Ed' hew' et hört, säu' härr e segt
Lau Jeden, dän e mee als Knecht,
Dütt lat e sed' te Herzen gahn,
Med' geiht de Sache of nist an,
Abjel Hei wott nu doch Biescheid
Hei werd' et seihn, wu' t' da hergeiht.

Noch en Rath von en kleinen Manne.

Un als ed' an de Porte kam
Da stund en oler kleiner Mann
Del' fraug: Wo will er denn hier htn?
Ed' sa: Et werb ja recht woll sien
De Bortwalter hat med' hiestellt
Sall halen med' dat Meegeld.

Sol' sol' sa' nu de kleine Mann,
Denn geh er nur — klopp' aber an,
Weil der Bortwalter horet schlecht
Un zwar mit'n linken Ohr nicht recht
Die beiden Fäuste muß Er rühren
Die Füße aber mit probiren.

Wat aber düsse Rath te Wäe brocht hat.

Ed' dachte, dat is doch kurios
Bei vor den Dörpe sa' man bloß
Ed' soll' mit beiden Dumens kloppen
Woll' med' bei Kerel vielleicht foppen,
Ed' dach' wat sa' bei kleine Mann?
Un klopp' mit Han'n un Feuten an.

Ed' gung in't Hus, stund da alleen
Postiere an de Döhr med' hen
Un horte — man ed' höre nist.
Da kam ne Jumpfer, make: Ist!
Will Sei hie den Bortwalter gahn
Sau mott Sei kloppen — da nich stahn

Un horten an der Stubendöhr,
Dat passet nich — recht dumm ist Er,
Hat Sei dat Sprichwort nich e lehrt,
Wer horrt, oft siene Schanne hürt?
Se dreibt sed' um un put! put! put!
Leip se geschwin' tau'n Huse rut.

Nu ma' ed' miene Armen krumm,
Fong an te kloppen — datt nich dumm,
Mit Feut' un Füsten heilt ed' Tatt,
Un dachte, sau hast' recht e ma'ft,
Wenn Einder segt, sau is et recht
Denn segt en Ander: dat is schlecht.

Ed hale ut un schlaug sau fest,
Dat Hespren, Schlot sind los e west.
Op einmal gung de Döhre op
Ed kreig en Schlag hen op den Kopp,
Ed wußt nich mehr, dat't Sönddach war
Le Berge stund med jedes Haar.

Med woll wer in de Haare faten
Tau'n Glücke harr't se affschien laten,
Sei grasche, fate nu ein Ohr
Un togt sau lang wie'n Pipenrohr,
Wenn hei nich stolpre, follt op Jetten,
Denn harr't wahrhaftig af e retten.

Bei holzen öwert ander her
Nu keimen Wäkens ut der Döhr,
Dat Eine war gewiß Mamsell
Sahg blaß ut, harr en sienes Fell,
De Gusknecht bei kam of gelopen
Un harr' dat Mul ganz sparriviet open.

De gälen Krempels harre anne
Doch dütt mal draug e keine Ranne
En Bott vull Melf, en Leppel drin
Datt soll gewiß sien Vesper sien.
Dei reip: sau lat't doch sauwat blichen-
Nä sä de Schmuffel — mott ne tieben.

De Dullste war de Jumper Jette,
Dei kneip un frage, beit wie Nette
War of ganz heisch, konn' kuhm noch lallen,
War dull, dat hei war op se fallen.
Se war ut siener Stuwe komen
Sahg ut als harr' se Einen nohmen.

Nal sahg de aber ruppig ut
De Dgen quilln ganz tau'n Koppe rut,
De Bussen stund of sparriviet open
Op jeden Fall war se biesopen.
Ed dachte sau in mienen Sinn
Dütt Jette mott de Brut woll sien.

Ed anke, küdre, schreig und reip,
Datt med de Schweet von Koppe seip.

Vor Weibda weltre ed med rum
Un stott en Duzend Bullen um,
Se harren med ganz dahl e retten
Un lang hen op de Gere schmetten.

Un als de Bullen ummefellen
Da hör'n se op, dei Grosfgesellen,
Ed sä: Wat hem' ed Fiech e dahn?
Dat Jie med könnt te Schanne schlan.
Dat ed e kloppet an de Döhr,
Is med e heeten fort vorher.

Wat? sä Schmuffel — dat is dumm Tig
Sauwat heet' man dee Minschen nich.
Wahr is et doch! Sei könnt et glöben
Bei Rath is med von'n Frommen geben:
„Kummet bei vor Schmuffels Döhre an
„Mit beiden Dumens kloppe dann.

En Mann bei in der Pforte stund
War etwas klein man dick und rund
Bei mein' et gut un hat e segt:
De Amtsvorwalter hört nich recht.
Bei log med ganz gewiß nist vor,
Sä noch: Nicht recht mit'n linken Ohr.

Ed dachte: fast man düchtig kloppen
Denn kummt e gliest e rut gelopen
Un freut sech — segt woll gar willkommen
Hilt weerd als Knecht Jie an e nomen.
Sau geiht et aber, wat man denkt,
Gott immer anders sügt un lenkt.

Ed will et nich dabie e laten
Ed gabe gliest hen na'n Aftaten,
Bei soll Fiech Allen Moriz lehren
Jie sollt ne schon den Büdel schmären,
Den Dokter will ed't of noch seggen,
Wu't weih deiht, soll bei Plaster leggen.

Michel in der Vorwalterstuwe.

Nu mochten se woll bange weren
Se schienen sech of te bieföhren

Denn Schmuffel sä: Komt erst mal rin
Hier! supet erst dat Betten Wien
Sied doch kein Narre lat't et lopen
Wei sind von gisteren noch biesopen.

Dat sonne of nich anders sien
De Stume war, als wenn de Schwien
Sed harren moht opt Sopha setten
Of Alles war dörch en ander schmetten,
Zallat un Bratwost, Haut un Strümpfe
Op der Gere ganz grote Sümpe.

Wo man hentud' saght öwverall
Sau ut wie in en Schwienestall,
Dyn Sopha lag ne Mätensmütze
En Halsbaut, Ramm Cigarrenspitze
Ed mohte med bien Oben setten
Da hew't e brunten un e getten.

De Schmuffel sä: da liet en Knoken,
Den könnt Sie Fied tau One maken
Bei Bullen, wo de Broppens fehlt
Sind noch nich reine ut e hehlt
Nu seihst mal tau, verschonet keine,
Supt alles ut und matt se reine.

Woll twintig stu'n da ohne Bropp
Ed stelle jede op den Kopp
Ed hehle alles nu in Eine
Biesahg se alle — fehle keine
In etne woll et nich mal rin
Ed mohte noch ne Bulle krien.

In der Wiel' dat ed e brunten
War Schmuffel op dat Sopha sunten,
Bei Schlep sau fest, song an te schnarken
Ed brunt un leit med gar nist marien
Un da de Bulle ut e kippt
Bin ed of süllwest in e nippt.

Op einmal word ed wedder mach
Ed tud' med um, säh da, da lag
De Schmuffel vor dem Kanape,
De Beine stun'n hoch in de Höh'

Dat Mul war ganz von Blaue roth
Et dachte gar hei wörre dobt.

Un, als ed dütt sau eben dachte,
Da gung de Döhr op — aber sachte,
De Jumper Jette Water brochte
Wat sei dantit man maken mochte?
Weil se den Schmuffel liggen sah
Bardanz gung et, un Jette — lag.

De Soden slohen mank de Bullen
Dei fällen, fongen an te rullen,
De Schreden harr' med op e hört
Follt aber nedder, un vorsehrt,
Et lag vortwer hen öwver Jetten
Nu fong de Schmuffel an te stöten.

Dat Glas vull Water har't e maft,
Dat dei Bormalter op e waff,
Et war ne op dat Mul e slohn,
Wat war ne in de Nase tohn
Hei schimp, schlang un flauke, trampe
Un spuck, schnof un haust' dermanke.

Hei mältre sed — un mit der Hand
Schlang hei dat Mäken op den Rand,
Ne schöne Quappe dei war gut,
Dat Blut kam gief tau'r Nase rut,
Nu wate of dat Mäken op
Dat sah mal ruppig ut an'n Kopp.

Na! Jettel bist Du noch biesopen?
Kndre de Schmuffel, kam getropen
Un wolle an dat Dischbein faten
Konn't aber nich nu moft et laten,
Hei sluppe sed noch op de Nase
D. Gesichte war wie witten Kefe,

De Jumper Jette krawle op
Un heilt de Hand sed vor den Kopp
Se walle na'n Bormalter hen
Un sah ne om de beiden Gänt,
Se wollt ne andern Disch wägtrecken
Hei aber wollt sed immer brälen.

Dat möchte komen von den Stuppen.
Et kann of sien, et war von'n Supen.
Na Michel! will Hei nich opstahn?
Sä Fette — meck te Handen gahn,
Hei süht doch hier bei grote Noth
De Amtsvorwalter geiht ja dobt.

Ed fong nu of an mit te krewweln
Un fate na'n Paar Krepelstewweln,
Ed dacht' et wörr'n de Feut' von Oben,
Js Hei denn etwa of biesopen
Sä Jumpsfer Fette — oder dumm
Hei grauwelt ja an'n Stewweln rum.

Ed kam doch endlich op de Bein'
Nu härre wer dat Speel solln sein,
En Hund sprung an meck in de Höh
Bauz! lag et op den Kanape.
Med wörd ganz dof vor dat Gehör
Nu hör' un sahg ed gar nist mehr.

Ed mocht ne ganze Weile lähn
Da hör' ed wat, als op se fä'n:
Wei willt ne Näsenstäper geben,
Bei bringt ne wedder in dat Leben,
Ed dächte: dat söllt Zie woll laten
Ed will meck an de Nase faten.

Ed legte miene Hand gliet drop
Un schlaug nu miene Ogen op,
Da stund de Schmuffel un de Fette
Un knaffen Beide Hasselnötte.
Hei harr' ne graue Zuppe an
War blank, als woll e Badder slahn.

De Stume war of ut e fehret
Wovon ed aber nist e höret,
De Schmuffel kuck' meck grote an
Un sä: Zie sind en dücht'ger Mann,
Hier hem't en Dahler hen e tellt
Vor Ziech — dat is dat Meegeld.

Zie sind hier nu de 2te Knecht
Hier Zue Lohnbauk! t' is doch recht?

Dat Lohn is gut un schöne Pröben
Et fall of wat vor'n Schnavel geben
Doch wat hier noch Hauptregel is,
Nich köddern — süß gift Aergerniß.

Op ein Jahr Michel mee eß Fiech
Zie werd' te freen sien sicherlich,
Mit twei un drittig Dahler Lohn,
De Pröben? — na dei kennt Zie schon
Un maket Zie meck Alles recht
An Lohn werd immer tau e legt.

Of dütt Stück Geld dat nehmet man
Et is en Gullen, denkt daran
Dat Zie tau keinen von dem Allen
Wat segget, wat hier vor e fallen
Zie mött meck loben öwverall
Le Hus, in'n Kraue un in'n Stall.

Wenn eß biefähl' mott Jeder lopen
Et werd nich in de Ecken tropen
Mannslie, wenn et gut sall gahn
Mött vor meck immer grade stahn.
Sau ist 't, sau blift 't sau will eß't hebben
Zie mött meck den Respect of geben.

Ed war in Holstein Officier
Wo Mäkens wörr'n nahm eß Quartier,
Ed bin of in Gefechten west
Born aber nich — manchmal teleßt.
Ed bewwe keinen wat e dahn
Sau dichte gung eß er nich ran.

Dat Zie noch nich e friet hätt
Dat schad mal nist, beit meck nich Leed,
Doch segget meck de Wahrheit rut
Zie hätt gewiß doch all ne Brut?
Wat woll eß maken? hei wollt wetten
Ed sä: Ed bewwe Liesebetten.

Nu Michel! paßt genaue op,
Ed seh' Zie sind kein Dummelopp,
Zie sind bielannt an vielen Ennen
Un weret of woll Mäkens kennen.

Sie mött Ziech of op Kundschaft leggen
Un meck bei guen Mäkens seggen.

Ed mee of de Mäkens Me
In Küche, Hus un in den Stalle,
Die'n Husmäken kummt et drop an
Dat et of midde bottern kann,
Et mot mien Zimmer reine maken
Un darf, wenn ed wat will, nich zalen.

Et kann of sien ed were krank
Denn mot saun Mäken Nächte lang
In miener Stuwe bie meck blieden
Un meck det Nachts de Tiet verdriegen,
Mott drinken können bairisch Beier
Weil denn de Nacht vorgeiht veel eier.

Ed segge Ziech, ed bin kein Prabler
Saun Mäken kriegt de Nacht en Dahler
Wenn et in miender Stuwe blift
Un meck wat ed man will of gift,
Wenn Sie e mal saun Mäken wet't
Dat werd von meck saugliet e meet.

Da liet noch Kauen, Hasselnötte,
Dat nehmt mit Zuer Eisebette,
Sie könnt meck öhr genau bieteiken
Se mott meck aber of bieseuken,
Na Hierabend mott et sien
Se kann of Abendbrot hier krien.

Nu sind wei fertig — gah't na Hus
Un bringt der Eisebett en Gruf,
Vertellt ja nich wat Sie e sehn
Sie mött süß wat vertau noch leihn.
Martinig geiht Ju' Deinst hier an
Nu lopet hen — tomt aber dann.

Bei sette sed opt Kanape
Ed ma' meck grade sä: Adje
Un leip mit Kauen, Hasselnötten
Dörcht Holt un erst na Eisebetten.
Dat male aber en Gesichte
As ed vortell' bei Meesgesichte.

De Balhier Bär frögt en Harzbergmann, wat dat vor Säte
sind, dei in den Harzbergkalender staht:

1. Die Herren von der Feder, (Theoretiker).
2. Die Herrn vom Ledder, (Practiker).
3. Die Chemiker, (Chemiker).

En Gespräch.

Bär.

Krusdahl, dat is en schnurrig Ort,
Wie't wohl lichte keinen gift.
Se hätt Herren von Feddern dort,
Wat wohl saun Rinsch' hiedrist?
An düsse Säte staht sogar
In'n Haartzkalender alle Jahr.

Et staht er aber of noch drin
De Herren von dem Ledder,
En Sinn is nich herut te bühn,
Drum is et dumm Geföbber.
Dat sind wohl Säte, dei't vorstaht
An Andre op dat Ledder schlat.

Et sind of Chimische (Chemiker) noch dort
De Dümel mag et wetten
Wotau dei sind. — Se mütt wohl fort,
Werin wer is ut e retten?
Da lopot se wohl hinderan?
Seiht, wer am Besten lopen kann!

Dütt sprok de Bär taun Harzbergmann
Sä: Weil dat nich Feder weit,
Sau mott man saune Säte frahn
Wie Dehne, — dei dat vorsteiht,
An dat hei Wahrheit med vortellt,
Alw' ed. — Nich hindern Berge hölt.

Harzbergmann.

Weil ed de Sache of vorstaht'
Sau passe hei man mal op.
Ed bin jau nich, fetu'n hindergh,
Wert' deiht, is en Dummelkopp.

Die med werd Alles öwverlegt
En Hundsfott bei ne Bögge segt.

„Dei von der Fedder wat verstaht,
„Dei wei't, man könn't nich maken.
„Vom Ledder, dei'r mit ummegabt,
„Vorstaht nist, un könn't maken.
„De Chimische, wenn dei wat wüß't,
„Man dei versteiht un matt of nist.

Nu hem' eck düttlich ut e legt,
Hei hat et doch recht e hört?
Ja wohl! sä Vär, Hei hat ganz recht
Ed bewwe doch noch wat e lehrt,
Dat man mank Klauke, Dumme find't
Un of mank Dumme, Klauke find.

De Rapport.

Nich wiet von hier da liet ne Stadt,
Wo Nummer zehn Quartiere hat,
Et is 'of mit na Böhmen west,
Hat höllisch mank de Holters böst. *)
Wenn Holters man en Schnurbart selbn,
Kragen se ut, et teuwe kein.

Wat Nummer zehn in Böhmen dahn,
Hat Alles in der Zeitung stahn.
Nu settet mal de Mütze af,
An Nummer zehn mot dat Wort „brav“
Wer denn dat Regiment ansüht,
Dei freut sed' un de Mütze tüht.

Die med war mal en Kamerad,
Dei düßen Spaß vertellet hat,

*) Zwischen die Oesterreicher gebürstet.

Hei war von olen Tieten her,
Denn jezt passirt sau wat nich mehr,
Ed bewwe lacht wie nich gescheut,
Dat med noch jezt de But weib beizt.

Et waren süß ut wier Welt
Of Polen bie uns in e stellt.
Wei konnen se nich gut vorstahn,
Sei uns of nich un doch moßt gahn,
Drum ging et ofte ganz kurjos,
Man einmal war de Düwel los.

Et stund mal en Pol' op Wache,
Dat war juste keine Sache.
Hei soll von den Officieren
Allen, bei int Dohr passiren
Ma'n Namen un na'r Charge fran,
Dütt soll de Undrofficer indrahn.

Hei kenne den Gen'ral noch nich,
Als dei kam, frag he: Wer bist sich?
Du Maulaffe! — der General!
Antwort dei mit einem Mal.
De Pole grölt ganz ungenirt:
„Gen'ral Maulaff' is sich passirt.“

Vor Oders ging et manchmal sau,
Man nahm dat Ding nich ganz genau.
Man sä wohl mal: Du Dummerjahn,
Jezt aber keimen schöne an.
Wer jezt den Deinst nich recht vorsteiht,
Mot lehren, bet dat hei ne weit.

Man jezt sind se sau dumm nich mehr
Un wenn e of en Pole wörr,
Wenn Ginder op en Posten steiht
Bei weit of mit den Deinst Biesheid.
Von med werb't zehnte Regiment
Gusaren, — stets dat „Brave“ nennt.

Die beiden Stotterer.

Niepfrischan in Coltersleben,
Wolle mal na Puttsstadt gahn
Kofte Einen Naricht geben
Dat dei könn' den Mes oplahn.
Um Middag wolle henne sien,
Drum tumm'le seck un war geschwin'n.

Siene Uhr harre vorgetten,
Un dat war öhne gar nich leif;
Denn hei wolle geren wetten,
Wu lange dat hei ute bleif.
Bon Ferens sah e einen gahn,
Den frögt du, wat et hat e schlan.

Hei song düchtig an te lopen,
Konn' ne nich erst wedderkrien,
Prieche, harr et' Mul wiet open
Konn nich raupen un nich schrien.
Hei stöttere of fürchterlich,
Dat teinte Wort verstund man nich.

Balle, balle harr' ne wedder.
War er all bienahe dran
Nu probeire, reip: Be — Bedder,
Teu — Teuf mal! Wie — will wat frahn.
Wu — Wu — Wu is't A — An der Tiet?
Wo — Wohl — Mid — Middag nich mehr wiet.

Of dei Bedder stottre düchtig,
Woll' antwören, t' woll nich gahn.
Endlich aber word e giftig
Prahle: Ha — Hat teine schlan!
Krischan glöwe, dat dei Bedder
Dehne man wat nahe ködder.

Wa — Wat ködderst med wat nahe?
Stottere de Krischan gliet,
Du — Du — Du — Dü — Düwelsbrabe
Kri — Krigt ne Mopp' en Dgenblick
Häwe of gliet siene Taze,
Schlang ne höllisch in de Frage.

Un de Hedere schlaug wedder,
Beide Kerels faten sed.
Krischan schmeit den Bedder nedder
Follt of süßwest in den Dred.
Busfen, gnuffen sed immertau,
Kurzum et war en Mordsallau.

Als se sed harr'n af e buffet
Sprung Krischan to erste op
Teu—Teu—Teuf! Hast med e knuffet
Fat—Fattaler Schwienekopp'
Ködberst med No—Noch wat na
Dec Ben—Bengel den Kopp inschla.

Ed stund hinder'n Dörenbusche,
Hör' un sah den Beiden tau,
Als Einer den Andern nuschte,
Schläuen sed't Gesichte blau.
Ed ging er bie, sä: Schämet Zich
Denn köddern könnt Zie beide nich.

Wadderten woll erst wat seggen,
Konn' aber nist e ruterkrien.
Bei harr' wat in de Frage kreggen
Krischan glöwe, bei woll' öhn brühn,
Ed ger—ger—ger—gerauth in Wuth'
Dütt stottere de Krischan rut.

Ed sä: Zie sind rechte Dumme
Worum mögt Zie Zich denn schlan?
Sind nich besser, wie'n Paar Stumme
Man kann Zich of nich vorstahn.
Draget Beide Zue Leiden
Sau wat aber mött Zie meiden.

Inhalt.

Nro.		Seite
1)	Kam man de Bäcker etwas spät, Sei wörr mit in dat Brodt e knät	3
2)	Zwischen geboren un jung weren is en groter Unterschied	7
3)	Is of de Acker noch sau schlecht, den Dummen doch Kartuffeln drögt	8
4)	Drei mal 7 ist 11 un vor en guten Gröfchen Teback, is en halber Dahler	11
5)	Der Hauptmann von Capernaum	12
6)	Der Boder (Coder) Napoleon	14
7)	Dat Gewissen is tau'n Lieve rut	15
8)	Hochmuth en grotet Laster	16
9)	De Nekrute op Posten oder dreimal Werda? — Frier	17
10)	Michel un Triene oder de Baddernbreite	18
11)	De Bader un de Sohn oder Ja wol en bessern wie Du	22
12)	Dreifältig, zweifältig, einfältig. Der Major und der Jude	23
13)	De Webbe	24
14)	Na denn behalt Er 't man für sich	30
15)	De Mutter hat noch kein' Schläe kreggen	31
16)	Der is kleener als ic un roocht ooch	32
17)	Ne Vortellige. Michel vertellt siene Meegeschiechte op dat Amt Schwienisdörp	33
18)	En Gespräch zwischen den Balbir Bär un en Harzbergmann	44
19)	De Rapport	45
20)	Die beiden Stotterer	47

